zu I.N. ~~72371~~
130.445

Wien 23. 3. 88.

Hochgeehrter Herr!

Ergebenst Bezugnehmend auf unser mündliches Gespräch, beehre ich mich, Ihnen nachstehendes, ~~interess~~ interessantes Pröbchen der großartigen Assimilationskraft Goethe'scher Poesie antiken Vorbildern gegenüber mitzutheilen.

In der Goethe'schen Ballade „Die Braut von Korinth"

zu I.N. 720771.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.
26

umfängt der Jüngling die ihn
aufsuchende, aus dem Geisterreich
zurückgekehrten Braut unter
anderem mit den Worten:

„Hier ist Ceres, hier ist Bacchus Gabe,
Und Du bringst den Amor, liebes Kind!"

In dem Vergil'schen Gedichte
„Copa die Tänzerin" ladet
dagegen die vor der Schenke sitzende
Schaffnerin der Venus den
vorbeigehenden Jüngling u. a. mit
den Worten zu sich:

„Est hic munda Ceres, est Amor,
est Bromius."

Desto merkwürdiger, daß den Goetheforschern meines Wissens bisher noch nicht bemerkter Parallelismus! —

Den Anlaß zu dem Gegenstand der Zusammenstellung benützend

ergebenst

Moritz Adler